Innsbrucker Nachrichten.

Sechsundvierzigster Jahrgang. 1899.

Bezugs-Preise: Am Platze monatlich 60 kr., auswärts, mit täglicher Postversendung vierteljährlich 2 fl. 60 kr. (Telephon-Nr. 135.) **Anzeigen** werden billigst nach Tarif berechnet. Jedes solide Annoncen-Bureau nimmt Aufträge entgegen.

Samstag Nr. 206 9. September 1899.

Ein Passeirer Karl May.

Wer von Meran aus das schöne und durch die neuerbaute, bequeme Fahrstraße auch für das Gros der Vergnügungsreisenden erschlossene Passeirerthal besucht, der versäume nicht, im Hauptorte St. Leonhard das dortige Bräuhaus zu besichtigen. Dort fällt ihm die idyllische Lage dieses Ortes auf und erquickt ihn auch das vorzügliche daselbst gebraute Bier. Besonders charakteristisch ist die imposante Gestalt des Wirtes, eines echten alten Passeierr Germanen in der malerischen alten Landestracht, voll Kraft trotz seiner 72 Jahre und trotz seiner reichen Erfahrungen und seiner Weltkenntnis ein einfacher, schlichter und leutseliger Mann. Dieser interessante Mann, den unzählige Maler porträtiert und Amateure photographiert haben, hat alle fünf Erdtheile besucht und sich durch 24 Jahre fortwährend in den verschiedensten Lebenslagen in der ganzen Welt herumgeschlagen und mehrere fremde Sprachen erlernt.

Herr Leonhard Platter ist in St. Leonhard im Jahre 1827 geboren, erlernte das Tischler- und Maurerhandwerk und arbeitete natürlich auch in der Bauernschaft seines Vaters. Seine Lieblingsbeschäftigung jedoch war schon von Jugend auf die Hochjagd und in der That hat es zu seiner Zeit keinen kühneren und geschickteren Schützen und Jäger als den jungen Leonhard Platter gegeben.

Ein unwiderstehlicher Wanderdrang, wie er bekanntermaßen manchen Thalbewohnern Tirols eigen ist, trieb ihn aus seinem Heimatthale heraus in die Fremde.

Im Jahre 1864 begab er sich in Begleitung eines Freundes, eines Fleimsthalers, zunächst als Maurer in die Schweiz, dann nach Frankreich, wo er in Paris, Marseille, Pontreuil und anderen Orten in Arbeit stand. Nach drei Jahren schiffte er sich nach Algier ein, verließ jedoch wegen der Fieber diesen Ort und fuhr, sich einem Handelsunternehmen anschließend, nach Alexandria und dann zurück nach Barcelona. Hier faßte er den Entschluss, die neue Welt zu besuchen, stand aber auf den eindringlichen Rath seiner Freunde von dem Vorhaben, ein spanisches Schiff zur Ueberfahrt zu benützen, ab, da Spanien damals in einen Krieg verwickelt und das Reisen zur See auf einem spanischen Schiffe daher äußerst unsicher war.

Er gieng wieder nach Paris und bald darauf nach Havre, wo er sich als Arbeiter veraccordierte um nach New-York zu gelangen. Die Ueberfahrt trat er jedoch in Liverpool an. In New-York ließ er seinen Freund zurück, der ihn bisher überall begleitet hatte, begab sich nach Chicago und ließ sich als Jäger von einem reichen englischen Reisenden zu einer großen Expedition anwerben. Nun führte er ein wildes Jäger- und Trapperleben und trieb sich zwei Sommer zuerst am Westufer des Mackenzieflusses, dann an der Melvilbai herum, durchstreifte das ganze Gebiet stets mit der Büchse in der Hand, gelangte im Sommer bis etwa an den 73. Grad nördl. Br., erlegte Eisbären und Robben und kehrte im Winter nach dem Süden zurück, wo er in Luisiana Jagd auf Aligatoren und Leoparden machte.

Im Jänner des Jahres 1869 begab er sich mit seinem Herrn nach Südamerika. Von Britisch-Guinea aus gieng es durch Brasilien nach dem Amazonenstrom, dann quer durch die endlosen Pampas und Selvas dieses Landes über die Anden nach Peru und er gelangte mit seiner Gesellschaft Ende October jenes Jahres nach der Landeshauptstadt Lima. Dort angekommen erklärten er und sieben Begleiter des Engländers, diesem nicht weiter folgen zu wollen, da sie beabsichtigten, in die Heimat nach Europa zurückzukehren. Sie vereinbarten sich mit einem Kauffahrteifahrer, der nach Calais gieng und blieben bis zum Tage der Abreise auf dem Lande. Der Umstand, dass sie sich nicht am Tage vorher einschifften, sollte ihr Verderben werden. Während der Nacht erschien in ihrem Quartier ein unbekannter Mann, der sie zu schleunigem Aufbruch mahnte; das Schiff habe bereits den Hafen verlassen und warte auf hoher See, wohin er sie im bereit stehenden Boot bringen sollte. Ohne zu überlegen folgten die acht Männer eiligst ihrem Führer, bestiegen mit ihm ein bemanntes Boot und gelangten auf das Schiff, das sich sofort in Bewegung setzte. Zu spät bemerkten sie, dass es ein ihnen gänzlich unbekanntes Fahrzeug war; sie befanden sich auf einem Walfischfänger als gezwungene Arbeiter gefangen. 3 Jahre, 2 Monate und 6 Tage berührten sie nun mit keinem Fuße das Land, sie befuhren auf der Jagd nach Walfischen die Südsee, gelangten bis auf die Höhe von Madagaskar und segelten endlich den großen Ocean durchquerend wieder an die Westküste Südamerikas. Im Angesichte der Küste von Chile in der Nähe des Hafens von St. Jago sprangen sämmtliche acht Mann ins Meer, um sich der qualvoll unerträglichen Gefangenschaft zu entziehen, in der Hoffnung, die Küste schwimmend zu erreichen. Fünfen gelang das tollkühne Unternehmen, drei fanden in den Wellen den Tod.

Platter schiffte sich nun mehr, entschlossen nach Hause zurückzukehren, zunächst nach S. Francisco ein, und gelangte im Jahre 1876 wieder nach Europa und begab sich sofort in sein heimatliches Dorf.

Nach einem halben Jahr begab sich der thatenlustige Mann abermals nach Amerika. Er betrat das Land in New-York und reiste von hier nach Chicago, wo er von demselben Reisenden, den er früher als Jäger begleitet hatte, wieder in dieser Eigenschaft in Dienst genommen wurde. Diesmal galt es zunächst dem nördlichen Theil von Afrika einen Besuch abzustatten. Man lief von Neu Orleans aus, landete zuerst in Gibraltor, und fuhr nach kurzem Aufenthalte nach Alexandria weiter und nach Kairo. Von hier aus bereiste er das Nilthal bis Chartum theils zu Lande, theils zu Wasser und begab sich an den Ausgangspunkt zurückgekehrt über Port Said nach Jffa und Jerusalem. Der Durchstreifung des heiligen Landes war die Zeit von Weihnachten bis Ostern gewidmet. Man besuchte die heiligen Orte, das todte Meer, die historischen Städte am Tigris und Euphrat und gelangte bis in die alte Kalifenstadt Bagdad. Von hier nach Jaffa zurückgekehrt gieng die Reise durch den Suezcanal und das rothe Meer nach Indien, wo man in Kalkutta anlegte. Hier sollte Platter seinen Herrn bei einem Versuche der Besteigung des Himalayagebirges begleiten. Nach 11 Tagreisen wurde jedoch die Expediton durch einen feindlichen Ueberfall, bei welchem eine große Anzahl Theilnehmer getödtet wurden, zur Umkehr genöthigt Man schiffte sich in Kalkutta wieder ein, umseegelte die malaiischen Inseln und kam an Sumatra vorbei nach Canton (China) und Jeddo. Von hier reiste er mit dem Engländer nach Kamtschaka, wurde aber gelegentlich eines Streifzuges von seiner Gesellschaft getrennt, von den Eingeborenen gefangen genommen und seiner sämmtlichen Habseligkeiten beraubt. Er blieb, öfters vom Tode hart bedroht, vom 17. Sept. bis im December 1879 Gefangener und wurde dann von russisch-amerikanischen Pelzhändlern freigekauft und nach der Insel Uni-Alaska und später nach Alaska genommen, wo er aber ebenfalls als Gefangener gehalten wurde und der Gesellschaft durch 2½ Jahre Dienste als Dolmetscher und Jäger leisten musste. Gelegentlich eines kurzen Aufenthaltes an der Küste, der übrigens nur zweimal des Jahres stattfand um, die Pelzvorräthe zu verladen, beschloss Platter um jeden Preis seiner schrecklichen Lage zu entrinnen. Er sprang durch das Fenster, stürzte sich ins Meer und erreichte schwimmend das Fahrzeug des Händlers und wurde auf seine Bitte nach San Francisco mitgenommen. Dort gelang es ihm seinen früheren Herrn auszukundschaften, der nicht wenig erstaunt war, den verloren geglaubten treuen Diener und Gefährten wohlbehalten wieder zu finden. Er wurde von diesem sofort wieder engagiert und gieng mit ihm nach Niedercalifornien, wo er sich ungefähr ein Jahr aufhielt und an den Hasenjagden betheiligte, welche dort damals im Großen betrieben wurden. Hier verlor sein Herr durch einen Sturz vom Pferde das Leben. Die Gesellschaft zerstreute sich allmählich und Platter wurde auf einer Jagd auf Grizlibären schwer verwundet u. in ein Goldgräberdorf gebracht wo er lange Zeit zwischen Leben und Tod schwebte. Nach drei Monaten endlich genesen, begab er sich mit einer Jägergesellschaft quer durch die Vereinigten Staaten, wo er noch einige Zeit auf der Jagd verbrachte, nach New-York und kehrte im Jahre 1885 wieder in die Heimat zurück Nochmals unternahm der schon alternde Mann eine Reise nach den fernen Westen. Auch diesmal reiste er als Jäger nach San Francisko Michigan und Britisch-Columbia und zwar mit dem Bruder seines früheren Herrn und im Winter 1887 wieder nach San Francisco. Endlich unternahm er noch mit anderen eine Reise nach Australien wo man ebenfalls hauptsächlich die Hasenjagd betrieb. Nach 8½ Monaten kehrte er von Sidney in 59 Tagen über Jokahama nach San Francisco und New-York und von da in die Heimat zurück. Jetzt lebt dieser Mann als Wirt in Ruhe und Zufriedenheit im Brauhause zu St. Leonhard in Passeier und dankt Gott, dass er ihn gesund aus so vielen Gefahren und und Erlebnissen glücklich wieder in die Heimat geführt hat. Bekannten erzählt er wohl auch einzelne Episoden aus seinem erfahrungs- und abenteuerreichen Leben, dessen eingehende Schilderung später einmal von einer berufenen Hand in die Oeffentlichkeit gelangen wird.

S. P.